

Transformative Bildung für nachhaltige Entwicklung – Veränderung gestalten

Die Klimakrise, der Biodiversitätsverlust und die Verschmutzung unserer Lebensgrundlagen Luft, Land und Wasser schreiten weiter voran. Mit Blick auf die Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele wird ein großer Veränderungsprozess in Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft immer dringlicher. Dabei geht es unter anderem um die Art und Weise wie wir Energie, Nahrung oder Güter produzieren und konsumieren, wie wir uns fortbewegen, wie wir wohnen und arbeiten. All das gilt es neu und nachhaltig zu gestalten. Bildung ist dabei »unbedingte Voraussetzung für den Erfolg der Transformation« in eine nachhaltige Zukunft (s. **WBGU**, S. 380).

Transformative Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zielt darauf ab, nicht nur Wissen und Fähigkeiten zur Gestaltung einer lebenswerten Zukunft zu vermitteln, sondern auch Veränderungen im Denken, Handeln und Engagement der Lernenden zu bewirken. Bildungsformate offerieren idealer Weise kollaborative und partizipative Lernprozesse, bei denen die Lernenden selbst aktiv werden und ihre eigenen Erkenntnisse und Erfahrungen einbringen. So kann es Lernenden ermöglicht werden, in nachhaltiger und verantwortungsvoller Weise zur Lösung von Nachhaltigkeits Herausforderungen insbesondere in ihrem Nahraum auf lokaler und regionaler Ebene beizutragen. Beispiele geeigneter methodischer Zugänge mit transformativem Potenzial sind unter anderem Service Learning, Citizen Science oder Realexperimente.

Neue Ausschreibung

Im Rahmen einer neuen Ausschreibung ist es das Ziel der DBU, Vorhaben zur Transformativen Bildung anzustoßen, in denen unterschiedliche, relevante Zielgruppen an realen Veränderungsprozessen für nachhaltige Entwicklung zusammenarbeiten.

Damit möchte die DBU Vorhaben mit einem Fokus auf aktuelle Gestaltungsprozesse einer nachhaltigen Entwicklung, zum Beispiel in den Bereichen Mobilität, Energie, Wohnen, Quartiersentwicklung, Konsum und Produktion von Gütern und Nahrungsmitteln sowie Ernährung, unterstützen.

Dabei sollen für relevante Zielgruppen unter Nutzung geeigneter Methoden konkrete Lösungsbeiträge zur Ausgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung insbesondere auf regionaler, lokaler und/oder institutioneller Ebene auf Basis einer aktiven Mitwirkung identifiziert und in relevanten Strukturen nach Möglichkeit im Rahmen des Projektes auch

verankert beziehungsweise umgesetzt werden. Projektansätze sollen also über ein impulsgebendes Format deutlich hinausgehen und von mindestens zwei Organisationen aus unterschiedlichen Bereichen umgesetzt werden!

Innovation

Grundsätzlich sollen die Zielgruppen realitätsnah adressiert werden. In den Vorhaben sollen innovative Ansätze erprobt werden, wobei sich die Teilnehmenden idealerweise in eine neue soziale Praxis hineinbegeben, um Erfahrungen zu gesellschaftlichen Veränderungsprozessen zu sammeln (keine primäre Wissensvermittlung).

Ein passendes Vorhaben müsste beispielsweise auch über konventionelle Konzepte für nachhaltige Schüler*innenfirmen, klassische Experimente/Module in Schüler*innenlaboren oder bewährte Ausstellungskonzepte in Bildungszentren hinausgehen. Bewährte Konzepte und Methoden sollen dazu dienen, Selbstwirksamkeit und Umsetzungsrelevanz zu gewährleisten und zwar in innovativen Akteur*innenkonstellationen und mit konkreten Umsetzungsperspektiven.

Die Vorhaben sollen einen relevanten und wo möglich auch messbaren Impact (beispielsweise auf die ganze Institution/Kommune/Region) erzielen.

Mögliche methodische Ansätze

- Realexperimente als methodischer Ansatz, um in heterogenen Gruppen von Akteur*innen (zum Beispiel aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung) in quasiexperimentellen Settings gesellschaftlich relevante Lösungen für Nachhaltigkeits Herausforderungen zu erarbeiten,
- Citizen Science als methodischer Ansatz zur Einbindung wissenschaftlicher Laien in die evidenzbasierte Entwicklung von Lösungsansätzen,
- Service Learning als methodischer Ansatz in Bildungskonzepten, um ausgehend von gesellschaftlichem Engagement und dort erlangten Erfahrungen, konkrete Herausforderungen insb. in einer zivilgesellschaftlichen Perspektive zu bearbeiten,
- weitere Methoden mit besonderem transformativem und partizipativem Potenzial.

Mögliche Zielgruppen

- Expert*innen/Multiplikator*innen, zum Beispiel aus (kommunalen) Verwaltungen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Unternehmen, die an der Gestaltung von aktuellen Transformationsprozessen mitwirken (aus den Bereichen Agrarwirtschaft, Handwerk, Handel, Planung, Produktion und vieles mehr),
- Akteur*innen aus dem Kontext kommunaler Planung und politischer Beteiligung (zum Beispiel Akteur*innen der Kinder- und Jugendhilfe, NGOs),
- Akteur*innen aus / Zielgruppen von Institutionen mit besonderer Bedeutung für transformatives Lernen (zum Beispiel Schüler*innenlabore, Wissenschaftsläden, Regionale Umweltzentren),
- Akteur*innen und Zielgruppen der Erwachsenenbildung auf kommunaler Ebene (zum Beispiel Volkshochschulen, Akademien),
- Lehrende und Lernende in formalen und informellen Bildungskontexten.

Vorhaben sollten mehr als eine dieser Zielgruppen adressieren und diese im Rahmen eines konstruktiven Ansatzes einbinden!

Obligatorische Projektmerkmale

- Einbindung von mindestens einer weiteren Organisation/Institution in die gemeinsame Umsetzung des Vorhabens im Rahmen einer interorganisationalen Kooperation. Das bedeutet: Die Partner*innen sollen aus unterschiedlichen Organisationen stammen (beispielsweise nicht 2 Universitäten oder 2 Kommunen, sondern 1 Universität & 1 Kommune oder ähnliches). Die Kooperation muss aus den Unterlagen (Kosten- und/oder Arbeitsplan) ersichtlich werden und die jeweiligen Arbeitsleistungen nachweisbar und in den Projektergebnissen erkennbar sein,
- Adressierung aktueller Nachhaltigkeitsherausforderungen und Transformationsfelder, wie zum Beispiel in den Bereichen Energie, Verkehr, Wohnen, Bauen/Quartiersentwicklung, Konsum und Produktion von Gütern und Nahrungsmitteln sowie Ernährung,
- Ermöglichung erfahrungsgeliteten Lernens (zum Beispiel im Kontext der Entwicklung, Erprobung und Implementierung von nachhaltigen Lösungsansätzen),
- Austausch und Zusammenarbeit unterschiedlicher, relevanter Akteur*innen im gewählten Themenfeld.

Wünschenswerte Projektmerkmale

- Das Vorhaben adressiert neue und bislang zu selten adressierte Zielgruppen,
- Das Vorhaben berücksichtigt generationenübergreifende Aspekte,



- Das Vorhaben zielt auf konkrete und idealiter messbare Veränderungen,
- Das Vorhaben generiert neue Werkzeuge/Methoden zur Gestaltung von Transformationsprozessen,
- Das Vorhaben leistet Beiträge zu strukturellen Veränderungen, die eine nachhaltige Entwicklung begünstigen.

Wen wir fördern

Die Ausschreibung richtet sich unter anderem an Akteur*innen zum Beispiel aus den Bereichen Bildung, Zivilgesellschaft, Kommune, kleine und mittlere Unternehmen, Museen.

Förderbedingungen und Zeitrahmen

Das Bewerbungsverfahren sieht die Übermittlung von **10- bis 15-seitigen Projektunterlagen** inklusive Kostenkalkulation in begutachtungsfähiger Qualität und mit einem maximalen Datenvolumen von 10 MB **bis zum 15.05.2024** vor.

Kooperationspartner*innen, die bis Mai keinen abgestimmten Kostenplan einreichen können, reichen eine realistische Kostenabschätzung ein. Der finale Kostenplan ist bis zum 24. Juni 2024 unaufgefordert nachzuliefern.

Zu folgenden Aspekten erwarten wir Ausführungen:

- Auf den ersten maximal 2 Seiten des Antrages
 - Titel des Vorhabens
 - Projektgesamtkosten, Eigenanteil, beantragter Fördermittelanteil
 - Projektlaufzeit (in der Regel bis zu 3 Jahre möglich)
 - Anzahl der und Informationen über die Kooperationspartner*innen,
 - Adressiertes Transformationsfeld
 - Adressierte Zielgruppen & Akteur*innen im Transformationsfeld
 - Kurzbeschreibung des Vorhabens

- Im Hauptteil des Antrages
 - Ziel und Gegenstand des Vorhabens
 - Innovation
 - Modellhaftigkeit respektive Transfer- und Skalierungspotential
 - Erwartete Umweltentlastung
 - (Messbarer) Impact
 - Arbeits- und Zeitplan
 - Verbreitung, Fortführung und Perspektiven

Es ist ein einstufiges Bewerbungsverfahren vorgesehen. Zur Einreichung der begutachtungsfähigen Projektunterlagen nutzen Sie bitte unsere **Online-Antragstellung**.

Bitte kennzeichnen Sie Ihre Projektskizze zu dieser Ausschreibung im Titel mit »Transformative BNE: [weiterer Titel]«, um die korrekte elektronische Zuordnung sicherzustellen. Einreichungen ohne diesen Zusatz können in der Ausschreibung leider nicht berücksichtigt werden!

Vereine, kleine und mittelständische Unternehmen sowie andere Institutionen in privatrechtlicher Trägerschaft werden bei einer maximalen Förderquote von 50 % der förderfähigen Gesamtkosten auf Kostenbasis gefördert. Staatliche Hochschulen und vergleichbare staatliche Einrichtungen können davon abweichend auf Ausgabenbasis gefördert werden.

DBU Kosten- und Finanzierungspläne auf Kosten- und Ausgabenbasis und entsprechenden Informationsblätter sowie Hinweise zur Antragstellung finden Sie auf dieser Seite.

Unter Berücksichtigung des Votums eines Gutachter*innengremiums erfolgt eine Entscheidung über eine Förderung in den Gremien der DBU.

Projektbeispiel

Ein aktuelles DBU-Projekt zum Thema Fahrradmobilität, das das transformative Potenzial einer Bildung für nachhaltige Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung partizipativer Methoden auf kommunaler Ebene veranschaulicht, finden Sie **hier**.

Kontakt

Dr. Alexander Bittner, a.bittner@dbu.de,
Telefon: +49 541 | 9633-430

Melanie Vogelwohl, m.vogelwohl@dbu.de,
Telefon: +49 541 | 9633-410

Impressum